

Wirtschaftliche



Zeitung

15 Pfennig
(150 Markkardes)

Sechzehntel

1704

Mit
Kurzzeitel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags mit der illustrierten Beilage „Zeltblatt“. Sonstige Beilagen: Finanz- und Handelsblatt mit Kurszeitel der Berliner Börse und amerikanischem Fundament, Umschau in Technik und Wirtschaft, Literarisches Umschau, Recht und Leben, Turnen Sport — Spiel, Für Reise und Wandern.

Wöchentlich 1.20 Goldmark durch unsere Boten, Bezugs durch die Post 6.50 Goldmark. Bei Anfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreise in Goldmark: min-Zeile 15 Pfennig, Familien-Anzeigen um-Zeile 10 Pfennig, keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmte Nummern.

Verlag: Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhard, Varanin, Redakteur (im Ausd. Handelsteil): Carl Meißner, Berlin, Ullstein-Str. 10. Manuskripte werden nur zurückgezahlt, wenn Post beiliegend.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 22-26

Fernsprech Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff 5900—5963, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3986—3993, Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin, Postfachkonto Berlin 660.

Anerkennung Sowjet-Rußlands erfolgt.

Amliche englische Erklärung.

Drahtmeldung.

London, 1. Februar.

Amlich wird heute abend mitgeteilt, daß die britische Regierung beschlossen hat, die russische Regierung de jure anzuerkennen.

* London, 1. Februar.

Neuer erklärt zur Frage der Anerkennung der Sowjetregierung, daß die Anerkennung natürlich keinen Verzicht auf die Schulen an England bedeute. Weiter meinte der Redakteur, die Sowjetregierung gegen Großbritannien eingestellt werden wird. Der britische Vertreter in Moskau soll den Staat eines Vorkaufers erklären. Die britische Regierung hat die russische Regierung formell anerkannt. Der britische Vertreter in Moskau, Hodgson, hat dies heute der russischen Regierung in einer Note bekanntgegeben, in der es heißt:

„Ich habe die Ehre, auf Befehl meiner Regierung Ihre Gesandten zu vernehmen, daß Sie die Begehrtheit der bestehenden Sowjetrepublik als die De-jure-Regierung der Sowjetunion der normalen russischen Reiches anerkennen. Gleichzeitig teile ich mit, daß unsere Sowjetunion normale freundschaftlichen Beziehungen und vollen kommerziellen Verkehr annehmen wird. endgültige praktische Maßnahmen bezüglich einer Anzahl von Fragen zu erledigen, von denen einige nicht direkt, andere aber eher erst am Ende der Anerkennung

verbunden sind. Unter letzteren sind die Frage der früher abgeschlossenen Verträge erwähnt worden.

Die Regierung in Moskau ist verständigt worden, daß die Anerkennung der russischen Sowjetregierung nach den Grundsätzen der internationalen Rechte automatisch alle zwischen beiden Ländern vor der russischen Revolution abgeschlossenen Verträge in Kraft bringen wird, außer denen, die gegenseitig oder sonstige in juristischer Beziehung erledigt worden sind. Was sich offenbar beiden Ländern zum Vorteil, daß die Frage bezüglich dieser Verträge zugleich mit der Anerkennung geregelt wird.

Die Probleme der Regelung der bestehenden Ansprüche der Regierung und der Privatpersonen der beiden Parteien gegeneinander in technischer Beziehung haben mit der Anerkennung nichts zu tun, sind aber offenbar von größter Bedeutung für beide Länder und für den Wiederanbau des russischen Handels. Ferner ist es offenbar, daß die freundschaftlichen Beziehungen nicht alle vollständig befristet werden können, solange eine Partei Grund hat, die andere im Verstand zu haben, daß sie gegen ihre Interessen Propaganda treibt. Unter diesen Umständen läßt die britische Regierung die russische Regierung ein, sobald wie möglich bevollmächtigte Vertreter nach London zu entsenden, um diese Angelegenheiten zu erörtern und einen verbindlichen Vertrag zur Regelung der ungelösten Fragen zu treffen. Sowjetland hat sich bei uns Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bevollmächtigten bestellt worden und habe den Auftrag, mitzutteilen, daß Seine Majestät Regierung bereit sein wird, allefalls einen russischen Bevollmächtigten zu empfangen, der die Regierung bei Union der Sowjetrepubliken beim englischen Botschafter.

Des Führers Tod.

Don
R. Brud,
Berichterstatter der „Wirtschaftlichen Zeitung“.

* Moskau, 25. Januar.

Auf einem nationalistischen Forum sprach Herr. 30 Herr von Moskau und 4 Herr von der nächsten Generalkonferenz des Zentralkomitees der Sowjetunion. Er sprach in einem alten Schloß, in der Stille der internationalen Protestanten und der Vertreter und Banker Sowjetlands seinen letzten Willen. Er lebte ein Jahr lang kramete er seinen Leben und Tod. Die namhaftesten Vertreter der medizinischen Wissenschaft, darunter auch manche deutsche Professoren, bemühten sich unermüdet, ihn am Leben zu erhalten. Man wollte nicht glauben, daß das Unabwendbare schon so nahe ist. Im Gegenteil, man wollte glauben und auch in der Gegenwart, namentlich bei den Arbeitern, den Studenten, den Parteimitgliedern, den Journalisten und in der Zeitung der Sowjetunion, daß der Führer noch leben würde. Denn es war für viele Stellvertreter und Helfer immer der einzige Trost, zu erfahren, daß die sich täglich um ein einziges Dutzend wärmen, und wenn sie was verfehlt oder gerirrt hätten, so würde doch bald der große Meister selbst kommen und alles zurechtbringen, alles wieder gut machen.

Diese Versicherung wirkte sehr beruhigend. So pflegte man in großen Versammlungen, bei Eröffnung verschiedener Kongresse und Konferenzen die allseitige Anfrage über den Gesundheitszustand des Führers zu beantworten: es geht ihm besser, es scheint die Hoffnung auf volle Genesung. Doch Mitte Januar wurde ein dahingehendes offizielles amtliches Bulletin, von einer Reihe Autoritäten unterzeichnet, in der Presse veröffentlicht.

So kam der Tod unerwartet und rief allgemeine Verzweiflung und aufrichtige Trauer hervor. Denn auch die Gegner Lenins gehen aber weiters zu, daß ein großer heimgegangen ist. Eine millionfache schweigende Trauer, an welcher der Welt entschieden mangelt, da die entsprechenden und erforderlichen Charaktere und Eigenschaften immer fehlten werden. Wenn ein politischer Führer, die die Welt begehrt und die Welt für große Ideale empfindet, nur in einer Welt existiert, die nach ihm langweilig für die politische Welt und für das Parteimitglied erschaffen wurde. So länger und rauber die Arbeit und abschließliche Irreführung des Volkes durch den Partismus war, desto gemittelter und schlüssiger entfaltete sich mit elementarer, unbedingbarer Kraft der revolutionäre, allumfassende Ausdruck der Volksemphörung, des Volkswortes.

Lenin, der von seinen Schülern an in der revolutionären Bewegung sich beteiligt hat, verstand es, diesen elementaren Ausdruck vollständig in die gewöhnlichen Formen zu lenken und endliche Ordnung und Organisation in die Stelle des unruhigen Chaos zu bringen. Jedes was er ihm nicht er hatte eine ganze menschliche Welt gegen sich, während an jeder Seite eine noch zum großen Teil unempfangliche Welt, die seine frühen Worte in dem verworrensten Kampf bilden konnte. So war er schließlich ergriffen und fast mit 55 Jahren an den Folgen, wie die Obduktion der Leiche ergibt, an Minderwertigkeit. Man hat ihm eben nicht Arbeit, Sorgen und Aufregung aller Art zugemutet, als selbst ihn fröhlicher Optimismus ertragen konnte.

Auch an Aufregungen hat es wahrlich nie gefehlt, ebenso wie es auch an inneren Kämpfen niemals fehlten. Der eigene Parteilichkeit hat in Übermaßem Maße, das nach ihm lange sein Leben wurde nicht ohne Kraft, Energie und Zeit vergeht: gilt doch nach den russischen Politikern seit jeder der theoretische Streit ebenso viel wie die praktische Tat, und seine Tat verdient ohne vorherigen langwierigen Streit. So gelang es auch Lenin, seine wichtigsten, entscheidenden Maßnahmen erst nach längerem Kampf und Streit zu verwirklichen: Der Frieden von Brest-Litowsk, A. wurde erst nach vielen Jahren, werden, als General Postum bewirkt. Petersburg debattiert. Ebenso war es mit der Gleichheit der neuen Sowjetischen Politik, der sogenannten Kriegssozialismus, der auf gewalttätiger Entlassung der Überflüssigen der Privatwirtschaft durch den Staat basierte, durfte erst dann abgeschlossen werden, als der Ausgang immer mehr bevorstand, wo seine „Leberdisease“ mehr da waren, und der Staat unmittelbar vor dem endgültigen Ruin stand. Der Licht so zu verurteilen. A. B. war damals die einziger und allein rettende Tat. Und doch fanden sich Kritiker, die den Willen zum Sozialismus zum letzten aber vererblichen Kriegssozialismus, ist als Versuch an der hellsten Seite der Revolution zu sehen. Und was weiß, ob es auch einem Lenin gelungen wäre, diese unheimliche wirtschaftliche Reform durchzuführen, wenn nicht die Umstände in Kronstadt, Tiflis u. a. eine so deutliche Sprache gesprochen und also deutlich auf die

Wilson im Sterben.

Redaktion der „Wirtschaftlichen Zeitung“.

* Washington, 1. Februar.

Der frühere Präsident Wilson ist an einer Verdauungsstörung erkrankt. Anfangs hielt man den Anfall nicht für gefährlich und benachrichtigte deshalb nicht den Hausarzt Wilsons, der auf einer Reise war. Da sich jedoch der Zustand des Präsidenten verschlechterte, wurde der Arzt herbeigeholt. Wilson verstarb am gestrigen Tag im Alter von 68 Jahren. Seine Leiche wird nach Frankreich gebracht. Der heute früh veröffentlichte Bericht lautet:

Der frühere Präsident Wilson hat eine schwere Krankheit erkrankt. Sein Zustand hat sich verschlechtert und ist als sehr ernst zu betrachten. Des. Dr. C. W. C. Washington, 1. Februar. (W. Z. B.)

Der normale Vorsitzende des Demokratischen Nationalkomitees, Senator Joe C. O'Connell, lagte beim Verlassen des Hauses Wilsons, es hätte wenig Hoffnung für den normalen Präsidenten, der Tod könne jeden Augenblick eintreten.

Poincarés Antwort überreicht.

Redaktion der „Wirtschaftlichen Zeitung“.

London, 1. Februar.

Heute vormittag hat der französische Botschafter in einer Unterredung mit Ramsay MacDonald, die 20 Minuten dauerte, das ihm überreichte Poincarés Antwortschreiben überreicht. Das Schreiben, das sehr freundlich gehalten ist, betont den Wunsch, gute Beziehungen zwischen beiden Ländern zu unterhalten. Poincaré erklärt, daß Frankreich bereit ist, an allen Verträgen mitzuarbeiten, eine Lösung der europäischen Probleme zu finden. Aus einer gemächlichen sehr gut unterrichteten Quelle verlautet ferner, daß Poincarés Brief einen Vorzug enthält, wonach Frankreich daran besteht, daß die Befehle nach wirtschaftlichen Plänen im Hinblick auf ein geringeres Mittel gewesen ist, um Reparationen zu erhalten. Neben die Vorteile, die Frankreich aus der Aufhebung der Reparationen erwachsen werden, erheblich modifiziert werden, wo keine Reparationen kompensations aufzunehmen in Gebiet für erforderlich halten. Der britische Botschafter erklärt, daß der französische Brief in der Redaktionszeit einer beispiellos günstigen Einrede genandt habe, und daß man bereits eine baldige mündliche Ausrede

zwischen Ramsay MacDonald und Poincaré, die hauptsächlich in Paris stattfinden wird, für erfolgsversprechend hält. Wenn eine bezügliche Unterredung zustande kommen sollte, so wird sie wahrscheinlich dem Zweck dienen, Ramsay MacDonald darüber zu orientieren, welche Reparationen und Sicherungsmittel er nach Berücksichtigung der Vorteile der Sowjetrepubliken-Schulden mit Rücksicht auf französische Zustimmung einer internationalen Konferenz unterbreiten könnte.

* Paris, 1. Februar.

Im Gasthof D'Oran wird heute abend erklärt, daß die englische Regierung sich mitteilen lassen, daß sie vollständig die Veröffentlichung des Briefwechsels MacDonald-Poincaré nicht beabsichtigt. Der Briefwechsel wird also nicht, wie angekündigt, der Presse heute abend überreicht werden.

Handgemenge im japanischen Parlament.

Drahtmeldung der „Wirtschaftlichen Zeitung“.

London, 1. Februar.

Neuer meidet aus Tokio: Im Parlament ist es zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen. Die Opposition des Unterhauses bedauerte die Regierung, sie sei an dem Vortag gegen den Einheitsglauben, in dem sich Mitglieder der Opposition befanden, beteiligt. Wie der Einheitsglaube antworten wollte, kürzten sie drei Eingangsreden auf den Präsidenten und trieben ihn aus dem Saal. Es folgte eine schwere Prügelei, die mit Füssen und Klauen ausgefochten wurde. Die Sitzung wurde aufgehoben. Dann machte der Ministerpräsident die übliche unerwartete Mitteilung von der Auflösung des Hauses.

Die Arbeit der Sachverständigen.

Der 2. Sachverständigenkongress, dessen Aufgabe die Feststellung über Kapitalflucht ist, hielt gestern nachmittag den Staatssekretär Fremdenbüro aus dem Reichswirtschaftsministerium, dem Wirtschaftsminister Suga und den Abgeordneten vom Reichstag, Herr von Helldorf, an. Die Herren legten der Kommission die deutsche Handelsstatistik der Jahre 1919—1923 vor und gaben Erläuterungen. Der 1. Sachverständigenkongress beschäftigte sich gestern weiter mit der Prüfung der deutschen Geschäftskarte des Budgets und die Steuerbelastung.

